muhungen nicht halten und
ück. Damit hatte das Konzil
Unterstützung der Gläubigen
as kurze Restschisma um
., der sich 1418 gegen die
eschlüsse wehrte, blieb ohne

ng der Universitäten

rer kultureller Bedeutung waren
äten des Spätmittelalters, die
12. Jahrhundert zumeist aus
ster- oder Kathedralschulen
atten. Diese Genossenschaften
en und Lernenden gliederten
tionen der wandernden Studen-
htsformen waren lateinische
und Disputationen. Es bildeten
einzelnen Universitäten früh-
hwerpunkte heraus: Salerno
rum der Medizin, Montpellier
Jurisprudenz. Europäische
sition erlangten die Universität
d die Rechtsschule von Bologna,
isation Vorbild für andere
n wurden. In Paris waren die
er Kontrolle des geistlichen
unterstellt, in Bologna unterlag
Lehrkörper der durch Studien-
sgeübten Kontrolle der
ie bedeutendsten „neuen"
n entstanden vor allem durch
g herausragender Lehrer alter
n – so waren Oxford und Palencia
r Universität Paris – oder durch
erliche oder päpstliche, später
he Gründungen. Vor allem
4. Jahrhundert kam es zu zahl-
gründungen, nördlich der Alpen
ch Karl IV. 1348 in Prag.

Universitäten hervorgegangenen
ägten mit ihren Schriften das
in ganz Europa und hatten
nteil an den politisch-theolo-
osophischen und sozialen
er Zeit – wie sie etwa in Umberto
„Der Name der Rose" (1980)
., dessen Handlung im
ert angesiedelt ist.

Erste große Pestepidemie in Europa

3 Gründung der Universität Prag (älteste Universität im Reich nördlich der Alpen)

age in Nürnberg und Metz; „Goldene" zur Königswahl (Sieben Kurfürsten) • 1356

• 1378–1415 Großes Abendländisches Schisma

• 1378–1400 Wenzel von Luxemburg (König seit 1376; abgesetzt 1400; † 1419)

• 1400–1410 Ruprecht von der Pfalz (Wittelsbacher)

• 1410–1437 Sigismund von Luxemburg (Italienzug 1431–33; Kaiserkrönung 1433)

Konzilien von Konstanz (1414–18) und Basel (1431–49) • 1414–1449

• 1419–1434 Hussitenkriege